



Die Pascolet-Auen

Mit dem Bau der elektrischen Eisenbahnlinie Bellinzona-Mesocco (1907), der nachfolgenden Wasserkraftwerke und der Autobahnachse A13 (1970) wurde der 46 km lange Fluss Moesa nach und nach eingedämmt. Die künstliche Kanalisierung ermöglichte zwar die Urbarmachung für die Landwirtschaft und einen besseren Schutz vor Überschwemmungen, trocknete aber auch Altarme und Biotope aus und verstärkte die somit die Erosion. Die daraus resultierende Sohlen- und Grundwasserabsenkung trocknete Seitenarme aus und veränderte die Uferflora: Ein Wald mit Laubholzarten (Esche, Linde und Hasel) begann, die typischen Weichholzarten der Auen (Erle, Weide, Pappel, Sanddorn) zu verdrängen. In Graubünden bieten frei fließende Flüsse bis zu 40 Prozent Raum für Biodiversität, in der Schweiz sind sie Lebensraum für 1.500 verschiedene Pflanzenarten.

Seit 2011 besteht auf Bundesebene die Verpflichtung, das Revitalisierungspotenzial für jedes einzelne Gewässer zu ermitteln, wobei die Arbeiten entlang der Moesa bereits 1996 (Rosera-Auen in Lostallo) begonnen haben und seither regelmäßig fortgesetzt wurden: im Jahr 2000 in Grono (Pascolet-Auen), 2007 in Soazza (Pomareda-Auen) und Leggia (Bosciol-Auen als Verlängerung der Grono-Auen), 2009 in Mesocco (Andrana-Auen im wertvollen Feuchtgebiet Pian San Giacomo), 2010 in Cauco (Auen von Pian di Alne entlang der Calancasca, dem Hauptzufluss der Moesa) und ab 2019 in San Vittore-Lumino (allmähliche Erweiterung der Pascol-Grand-Auen im Anschluss an die Autobahnumfahrung Roveredo). Durch die Beseitigung aller baulichen Hindernisse ist die Moesa heute der fischartenreichste Fluss Graubündens (11 Arten), darunter Bachforelle, Saibling, Äsche, Vairone, Barbe und die seltene Quappe, die zur Laichzeit aus dem Verbano aufsteigt.

An den Verzweigungen, Inseln und Kiesbänken, die den Fluss verlangsamen, tauchen Ufervögel wie der Flussregenpfeifer wieder auf, Vögel wie Gänsesäger, Stockenten, Wasseramseln, Kormorane, weisse und graue Reiher zeugen vom erhöhten Fischreichtum. Als eine der besten Schweizer Routen für Kajak und Rafting sind die Moesano-Auen auch bedeutende Erholungsgebiete und ermöglichen so eine psycho-physische Regeneration. Nicht zuletzt mildern sie die Auswirkungen des Klimawandels (Herbstüber-schwemmungen, Hitzewellen und längere Dürreperioden) und die durch die Wasserkraftnutzung verursachten Strömungsunregelmäßigkeiten. Die drei Teiche Signù/Moesetta/Gravera im 25 Hektar großen Überschwemmungsgebiet von Pascolet wurden nach der Entleerung von Abfalldeponien angelegt, die bis in die 1970er Jahre in Betrieb waren. Das von Bund, Kanton, Fonds Landschaft Schweiz, Pro Natura und der Gemeinde Grono finanzierte Projekt ist Teil der «Auen von nationaler Bedeutung».

